



Mark Sauer (Verein „Miteinander leben“), Dr. William Boehart (Vorsitzender LKV), Christian Lopau (Möllner Stadtarchivar) und Rainer Voß (Vorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Ratzeburg) zeigen im Ratzeburger Rathaus einige der Plakate. Foto: Florian Grombein

# Kunst auf dem Friedhof – gegen „rechtes Heldengedenken“

Lauenburgischer Kunstverein (LKV) hat an Ehrendenkmalern im ganzen Kreisgebiet Plakate gegen Rechtsextremismus aufgestellt. Künstler wollen Neonazis keinen Raum lassen.

Von Florian Grombein

## Gemeinden setzen Zeichen

Folgende Orte haben sich an der Plakataktion beteiligt: Ratzeburg, Bäk Schmilau, Mölln, Groß Grönau, Lehmrade, Büchen, Schwarzenbek, Basthorst, Kuddewörde, Geesthacht und Wentorf.

Neun Künstler des Lauenburgischen Kunstvereins haben 21 Plakatskizzen entworfen.

Das Projekt wurde finanziell gefördert durch den Aktionsplan für Toleranz, Vielfalt und Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg.

Die Plakataktion soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Derzeit werden sämtliche Schulen angeschrieben, um später mit einer Wanderausstellung durch die Schulen ziehen zu können. Schüler sollen sich mit eigenen Projekten im Rahmen der Ausstellung in den Themenkomplex einbringen.

Alle Plakatskizzen können auf der Internetseite des LKV auf [www.l-kv.de/index.php?id=1116](http://www.l-kv.de/index.php?id=1116) angesehen werden.

Ratzeburg – Mit dem Projekt „Botschaften setzen – gegen missbrauchtes Gedenken“ hat sich der Lauenburgische Kunstverein (LKV) in den vergangenen Wochen gegen die zunehmende Vereinnahmung der Ehrenfriedhöfe im Kreisgebiet für sogenanntes rechtsextremistisches „Heldengedenken“ gewandt. Dort, wo nach dem Volkstrauertag in den Nächten oft Rechtsradikale ihre Fackelmärsche abhalten, wollen die Künstler Farbe bekennen. 21 ansprechend gestaltete, politisch eindeutige und mit dem Slogan „Künstler gegen Rechtsextremismus“ versehene Grafiken sind das Ergebnis. Unterstützung und Zuspruch bekommt der LKV vom Kreisverband des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge und dem Kirchkreis.

Die gute Nachricht zuerst: „Die Plakate sind am vergangenen Wochenende nicht zerstört worden“, erklärt Mark Sauer, Vorsitzender des Vereins „Miteinander leben“. Er

verweist jedoch darauf, dass es in den vergangenen Jahren im Lauenburgischen immer wieder zu „Heldengedenken“ gekommen sei. „2011 am Ehrenmal in Bäk, 2009 in Ratzeburg und 2008 in Mölln“, berichtet Sauer. Dabei stehe meist die Verehrung von Kriegshelden im Vordergrund, nicht aber die Trauer

über die Toten der schrecklichen Kriege. „Diese Aktionen sind für die rechte Szene von großer Bedeutung, stellen doch diese Friedhöfe und Ehrenmäler relativ geschützte Räume dar, in welchen Neonazis ihr Weltbild in der Nacht ungestört ausleben können“, so Sauer

weiter. Fackelaufmärsche und Reden zu „Blut und Ehre“ seien dort die Regel und trügen zu einer inneren Bindung der „Kameraden“ bei.

„Mit dem Projekt des LKV sollte der Versuch unternommen werden, diese Räume im Sinne eines Gedenkens für alle Opfer von Gewaltherrschaft zurück zu gewinnen“, erklärt Dr. William Boehart, Vorsitzender des LKV. Das Heldengedenken ist

aus der Sicht der beteiligten Künstler eine Verhöhnung der Opfer und eine Perversion der Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag.

Die Plakate wurden im Rahmen der Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag an mehr als 20 Ehrendenkmalern aufgestellt, mit der entsprechenden Erklärung für alle Anwesenden, warum dieses notwendig sei. Am Tage darauf wurden die Plakate wieder eingesammelt. Dabei wurde gleichzeitig dokumentiert, in welchem Zustand sich die Plakate befanden.

Im Vorwege der Aktionen hat die Archivgemeinschaft Herzogtum Lauenburg zusammen mit dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und dem Verein „Miteinander leben“ zwei Informationsveranstaltungen organisiert. Thema in Aumühle und Ratzeburg war der Wandel des Gedenkens am Volkstrauertag vom „Gedenken an die Gefallenen“ zum „Gedenken an die Opfer von Gewaltherrschaft“. „Wir begrüßen diese Aktion. Denn genau mit diesen Themen setzen wir uns auseinander“, erklärte Rainer Voß, Vorsitzender des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Ratzeburg.

●● Aktionen sind für die rechte Szene von Bedeutung.“

Mark Sauer, Mölln